

PRESSEMITTEILUNG

Medair-Geschäftsführerin: „Einsatz gegen Ebola braucht mehr Aufmerksamkeit“

- **Medair begrüßt WHO-Einstufung als „Gesundheitsnotstand“**
- **Gemeinden stärker in Ebola-Bekämpfung einbeziehen**

(Köln/Beni, 22. Juli 2019) – Als ein wichtiger Akteur im Einsatz gegen den Ebola-Ausbruch in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) begrüßt die internationale Hilfsorganisation Medair die Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Diese hatte die Situation im Osten der DR Kongo am vergangenen Mittwoch zu einem „Gesundheitsnotstand von internationalem Interesse“ erklärt, der höchsten Alarmstufe der WHO. Nach offiziellen Angaben hat die Krankheit ein Jahr nach Meldung der ersten Fälle im August 2018 bereits 2.512 Menschen infiziert. 1.676 von ihnen starben.

„Wir hoffen, dass die veränderte Einstufung der WHO das Bewusstsein für den Ernst der Lage schärft. Der Einsatz gegen Ebola braucht mehr Aufmerksamkeit“, sagt Viktoria Zwerschke, Geschäftsführerin des deutschen Medair-Zweigs. Medair hat weit über 300 nationale und internationale Mitarbeiter in der DR Kongo im Einsatz, von denen viele im Einsatz gegen die Infektion kämpfen. Die Organisation ist seit 23 Jahren im Land aktiv.

Seit Ausbruch der ersten Ebola-Infektionen hat Medair in über 90 Kliniken Gesundheitsmitarbeiter im Umgang mit der oft tödlich verlaufenden Infektion geschult und Schutzausrüstung verteilt, Gesundheitseinrichtungen in besonders gefährdeten Gebieten und Transitzonen unterstützt und ein Transitzentrum für Ebola-Tests aufgebaut. Besonderen Wert legt Medair auf enge Zusammenarbeit und angemessene Kommunikation mit der einheimischen Bevölkerung. Erschwert wird die Arbeit dadurch, dass die Region sehr unsicher und unruhig ist.

Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung stärker berücksichtigen

Während bei der Bekämpfung der Ebola-Epidemie in Westafrika vor fünf Jahren noch andere Schwerpunkte gesetzt worden waren, rückt jetzt der Dialog mit der lokalen Bevölkerung viel stärker in den Blick der Helfer. „Wir sind dankbar, dass die Bedürfnisse der Menschen bei der Bekämpfung der Ebola zunehmend berücksichtigt werden. Aber es gibt auf diesem Weg noch viel zu tun“, sagt Dr. Trina Helderman, Senior Health Advisor von Medair. Sie ermutigt alle Einsatzkräfte nachdrücklich, den Dialog mit den Gemeinden zu verbessern, sie stärker in die Maßnahmen einzubeziehen und die Würde der Infizierten zu beachten. Die Dorfgemeinschaften müssten in die Lage versetzt werden, den Ebola-Ausbruch einzudämmen. „Die Merkmale einer effektiven Ebola-Reaktion bleiben dabei unverändert: Infektionsprävention und -kontrolle, Überwachung der Infizierten. Sie müssen aber in eine gemeindezentrierte Strategie integriert werden“, erinnert Dr. Tina Helderman. Medair reagiert auf den Ausbruch in mehreren betroffenen Gebieten der DR Kongo. Die Ärztin sagt: „Zusammen mit den anderen

Helfern werden unsere Teams weiterhin alles daransetzen, die Ausbreitung des tödlichen Virus' zu stoppen. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Spendenmöglichkeit unter <http://spenden.medair.org>

Ein Video über den Einsatz: <https://youtu.be/hA4XvReBrY0>

Für weitere Informationen, Fotos und Interviews wenden Sie sich bitte an:

Thomas Brand | E-Mail: pressestelle@medair.org

Telefon: +49 (0) 151 – 588 666 76

Medair e.V. | Poststr. 15 | 50676 Köln

www.medair.org

Über Medair

Jedes Leben zählt. Die internationale christliche Hilfsorganisation Medair ist darauf spezialisiert, besonders in entlegenen, schwer erreichbaren und äußerst bedürftigen Krisen- und Konfliktregionen sowie nach Naturkatastrophen schnelle Nothilfe zu leisten. Betroffene Menschen sollen sich in Würde erholen können. Die Mitarbeiter von Medair versetzen Menschen in Not mit Sofortmaßnahmen, nachhaltiger Wiederaufbauhilfe und Katastrophenvorsorge in die Lage, kommende Krisen selbst besser meistern zu können. Internationale Fachkräfte vermitteln Fertigkeiten, die den örtlichen Gemeinschaften beim Aufbau einer besseren Zukunft helfen.

Die Hilfe richtet sich an die bedürftigsten Menschen und Dorfgemeinschaften – unabhängig von ihrer Herkunft und Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer politischen Einstellung. Im Jahr 2018 erreichte Hilfe in den Bereichen Gesundheit & Ernährung, WASH (Wasser, sanitäre Anlagen, Hygiene) sowie Unterkunft und Infrastruktur nahezu 2,6 Millionen Menschen (2017: 2,1 Mio). Derzeit arbeitet Medair gemeinsam mit lokalen Partnern und den einheimischen Gemeinschaften in Afghanistan, Bangladesch, Irak, Jordanien, der DR Kongo, Libanon, Madagaskar, Mosambik, Nepal, Philippinen, Somalia, Südsudan, Syrien. Medair e.V. in Deutschland gehört zum weltweiten Verbund von Medair International mit Hauptsitz in Ecublens/Schweiz. In Deutschland ist der Verein als gemeinnützig anerkannt und beim Amtsgericht Köln VR 19813 eingetragen. Medair e.V. ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und Träger des Spendenzertifikates.

www.medair.org